Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 167 — Sonnabend, den 18. Juli — 1896.

Rundschau.

Wie unser Kaiser seine sechs Knaben erzieht, davon erzählt Poultney-Bigelow, der Schulkamerad des Monarchen, einige niedliche Züge: In der Armee ist das Regieren nicht so schwer, aber als Oberhaupt seiner Kinderstube hat Kaiser Wilhelm eine beschränktere Macht. Eines Tages nahm er von mir ein in Amerika gebautes Kanoe entgegen, welches mich die Donau hinunter und durch die Stromschnellen des Eisernen Thores getragen hatte. Der Kaiser war entzückt von diesem kleinen Boot, ich mußte es in Potsdam vor ihm auf dem Wasser produziren, und nach der Probefahrt sagte er energisch: „Alle meine Söhne sollen Kanoefahrer werden!" Ich war damals der Ansicht, daß der deutsche Kaiser Alles thun konnte, was ihm beliebte — wenigstens in Deutschland. Aber diese meine Ansicht war falsch . . . Bald nachher sprach die Kaiserin mit mir über das Kanoe. Aber sie theilte meinen Enthusiasmus nicht. „O nein!" sagte sie. „Das ist zu gefährlich. Ich werde meinen Kindern nie erlauben, ein Kanoe zu besteigen." — „Aber der Kaiser hat bereits seine Erlaubniß gegeben." — „O, das mag sein", erwiderte sie, „er ist zwar der Kaiser von Deutschland, ich aber bin — die Kaiserin der Kinderstube!" Die Kaiserin theilt jedoch die Liebe des Kaisers für den Aufenthalt im Freien, und dies giebt in vielen Beziehungen eine klare Richtschnur für die Erziehung der Kinder. Einen beträchtlichen Theil der Erziehung erhalten die Prinzen außerhalb der Klassenräume. Der Kaiser selbst ist ein guter Seemann und lenkt ein Segelboot wie ein alter Matrose. Ungeachtet dessen, was die Kaiserin über Kanoes sagte, haben die Prinzen ziemlich viel mit dem Wasser zu thun, indem sie schwimmen, segeln, rudern und Schlittschuh laufen. Die Prinzen haben ein vollkommen ausgestattetes, stets dreimastiges Schiff. Einige Marinematrosen befinden sich immer auf der Kinderfregatte, um die kaiserlichen Knaben im Seehandwerk zu unterrichten. Der Kaiser läßt zuerst seine Söhne viel Leibesübungen im Freien machen, um sie körperlich zu kräftigen, und dann erst erhalten sie diejenige Portion Schulkenntnisse, die sie vertragen. Der schwerste Theil der Erziehung eines Prinzen ist der, ihn natürlich zu machen und anspruchslos gegenüber Anderen. Die kaiserlichen Prinzen benehmen sich wie kleine Gentlemen. In dieser Beziehung ahmen sie dem Vorbilde ihres Vaters nach. Der Kaiser erzieht seine Söhne wie Spähne vom alten Block.

Die Verhandlungen über die Betheiligung Deutschlands an der Pariser Gewerbeausstellung sind im vollen Gange. Die beiden Reichskommissare Deutschlands, Geh.-Rath Richter und Vicekommissar Lewald befinden sich zu jenem Zwecke bereits seit einigen Tagen in Paris. Beide Herren sprachen sich sehr befriedigt über die Verhandlungen mit dem Direktor der Ausstellung von 1900, Picard aus. Es wurden Deutschland in allen Abtheilungen Plätze reservirt, deren Umfang jene von Chicago allerdings nicht erreicht, jedoch genügt, um ein richtiges Bild von deutscher Kunst, Industrie, deutschem Unterricht, allgemeiner und Arbeitshygiene, insbesondere aber von den Leistungen auf dem Gebiete der Electricität und der Chemie zu geben. Deutschland war der erste Staat, der eine Commission nach Paris entsandte. Herr Picard sprach den Wunsch aus, Deutschland möge sich auch an der geplanten Theaterausstellung von 1900 betheiligen, etwa durch ein großes Modell des Bayreuther Theaters. Die definitive Zuerkennung der Plätze wird im September erfolgen; ob Deutschland auch die Kolonialgruppe beschickt, wurde nicht erörtert; die Verhandlungen über die grundlegenden Fragen hofft man noch bis Ende dieser Woche zu erledigen, so daß die deutschen Commissare am Anfang der nächsten Paris wieder verlassen werden.

Die Annahme der französischen Einladung zur Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung wird in den „Hamb. Nachr." bekritelt. Ein zu hohes Maß von Wohlwollen den Franzosen gegenüber sei mehr schädlich als nützlich und wenn unsere Diplomatie ihr Geschäft einigermaßen versteht, so werde es ihr nicht schwer fallen, Frankreich stets in Schach zu halten, auch ohne daß man sich mit den Franzosen tiefer einlasse, als dies mit der Klugheit und der Würde des deutschen Reiches vereinbar ist — Dagegen schreibt der offiziöse „Hamb. Corr.", daß die Regierung die Einladung gerade auf Grund politischer Erwägungen angenommen habe, es sei auch zu erwarten, daß die deutsche Industrie den Platz, den die Regierung für sie in Anspruch genommen, nun auch würdig ausfülle.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Seitdem der Entwurf des neuen Handelsgesetzbuchs in die Oeffentlichkeit gebracht ist, haben die Kreise des Handels und der Industrie mit lebhaftem Interesse ihre Maßnahmen getroffen, um die beabsichtigte Neugestaltung des deutschen Handelsrechts einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen. Nach den Mittheilungen der Blätter gedenkt der deutsche Handelstag zu dem Entwurfe in einer Plenarversammlung Stellung zu nehmen, die Ende September oder Anfang Oktober stattfinden soll. Die Wahl dieser Zeit wird damit gerechtfertigt, daß die Reichsverwaltung beabsichtigte, den Entwurf des neuen Gesetzbuches nach vorheriger Würdigung der ihr bekannt gewordenen Wünsche und Bedenken noch im Oktober dem Bundesrath vorzulegen, die Berathung des Bundesraths noch im November und die Vorlegung an den Reichstag noch vor Weihnachten herbeizuführen. Demgegenüber ist nun aus der Mitte des Handelsstandes das Bedenken geltend gemacht worden, ob die Zeit bis zum Oktober für eine gründliche Prüfung ausreichen werde, wie sie im Interesse des Handels liege, und ob sich nicht eine Verlängerung der für diese Aufgabe gegebenen Zeit empfehle, zumal hier nichts zu einer ungewöhnlichen Beschleunigung nöthige. Die „Norddeutsche" erklärt letztere Ansicht für irrig. Die Beschleunigung sei unzweifelhaft geboten. Das Bürgerliche Gesetzbuch soll bekanntlich im Jahre 1900 in Kraft treten, das neue Handelsgesetzbuch müsse unbedingt gleichzeitig Geltung erlangen. Von jenem Zeitpunkt trennen uns nur drei Sessionen des Reichstages, und von diesen drei Sessionen würden die beiden letzten durch die Vorlagen, welche nach den Bestimmungen des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch vor dessen Inkrafttreten erledigt sein müssen, in Anspruch genommen. Dahin gehören die Revisionsentwürfe zur Zivilprozeßordnung und zur Konkursordnung, sowie ein Gesetzentwurf über das Verfahren in den durch das Bürgerliche Gesetzbuch geregelten Sachen der nicht streitigen Gerichtsbarkeit. Somit bleibe für das Handelsgesetzbuch nur die nächste Session des Reichstags übrig. Sollte es in dieser Session nicht erledigt werden, so entstände für die übrigen Vorlagen die Gefahr einer Verzögerung, welche die Möglichkeit in Frage stellte, das neue bürgerliche und das neue Handelsrecht mit dem Jahr 1900 in Kraft treten zu lassen. Die Kundgebung der Wünsche der gewerblichen Kreise bis Ende September sei um so eher möglich, als eine große Anzahl Vertrauensmänner des Handels- und Gewerbestandes schon im vorigen Winter in das Reichsjustizamt berufen seien, um bei der Ausarbeitung des Entwurfes mitzuwirken. Auch die Sommerzeit mit ihren Erholungsbedürfnissen könne kein Grund sein, die Erledigung der dem Handelsstande erwachsenen Aufgaben zu hindern. Der Reichstag habe im Interesse des Bürgerlichen Gesetzbuches das Opfer gebracht, eine lange, anstrengende Session bis in den Juli hinein zu erstrecken. Da werde der Handelsstand gewiß die Kraft der Entschließung besitzen, um in den, seit der Veröffentlichung des Handelsgesetzbuchs-Entwurfes laufenden drei Sommermonaten seine Stellung zu dessen Vorschlägen zu nehmen.

Gegenüber der Bemerkung eines Berliner Blattes, welches die Frage aufgeworfen hatte, wie der Kultusminister über die Nachricht denke, daß der Erzbischof von Posen und Gnesen die Errichtung eines Knabenseminars beabsichtige, weist die „Nordd. Allg. Ztg." darauf hin, daß nach der kirchenpolitischen Novelle vom Jahre 1886 die kirchlichen Oberen befugt sind, Konvikte für Zöglinge, welche Gymnasiem etc. besuchen, zu errichten, ohne daß es einer besonderen staatlichen Genehmigung bedürfe. Die kirchlichen Oberen seinen nur gehalten, dem Minister der geistlichen Angelegenheiten die für diese Konvikte geltenden Statuten und die auf die Hausordnung bezüglichen Vorschriften einzureichen, sowie die Namen der Leiter und Erzieher, welche Deutsche sein müssen, einzureichen.

Ein zufriedener Landwirth meldet sich in der Halle'schen Ztg.; es ist Herr v. Nathusius-Hundisburg, dessen Namen in der landwirthschaftlichen Welt einen guten Klang hat. Er schreibt u. A.: Ich nehme für das verflossene Wirthschaftsjahr die Besserung der landwirthschaftlichen Verhältnisse allen Ernstes als bestehend an. Meine Wirthschaft hat in diesem Jahre die Tonne Getreides durchschnittlich um 21 Mk. höher verwerthet als das Jahr zuvor, die Besserung der Zuckerpreise war sehr bedeutend, Kunstdünger und Kraftfutter sehr billig und die Ernte im Allgemeinen gut. So können wir Landwirthe nach meiner Ansicht mit dem verflossenen Jahre zufrieden sein, und weshalb soll man dies nicht anerkennen, obgleich wir ungünstige Jahre gehabt haben und sicher auch noch haben werden? Durch den außerordentlichen Fortschritt in der Technik unseres Gewerbes sind wir in der Lage schlechte Zeiten besser überwinden zu können, als unsere Vorfahren und ich gehöre nicht zu den Agrariern, die Gewaltmaßregeln vom Staate fordern, um die Preise unserer Produkte zu heben, wenn ich mir auch bewußt bin, daß unsere Gesetzgebung in den letzten Jahrzehnten leider nicht zum Segen der Landwirthschaft gearbeitet hat.

Herzog Philipp von Orleans hat sich mit der Erzogin Maria Dorothea Amalia verlobt. Der Herzog ist am 6 Februar 1869 als Sohn des Grafen von Paris geboren und somit Kronprätendent. Die Braut, geb. 14. Juni 1867, ist die Tochter des Erzherzogs Joseph von Oesterreich und der Prinzessin Klothilde von Koburg-Gotha. Die Orleanisten scheinen von dieser Verbindung große Dinge zu erwarten — thörichterweise!

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli.

Der Kaiser hat nach dreitägigem Aufenthalt in Lärdalsören die Reise nach dem Ranen-Meerbusen fortgesetzt. Am Donnerstag erfolgte die Ankunft in Mo. An Bord befindet sich Alles wohl.

Lärdalsören, wo der Kaiser mehrere Tage verweilte, ist ein Strandort in Lärdal, einer Gegend von großartiger, wilder Schönheit. Ueberall ist es von steilen, hohen Bergen umgeben. Den ganzen Winter hindurch, vom September bis April, bekommen die 800 Einwohner keine Sonne zu sehen.

Der Reichsanzeiger publiziert die kaiserliche Ordre, wonach der Stab der ersten Armeeinspection am 1. October cr. von Hannover nach Berlin verlegt wird.

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gröber.

(Nachdruck verboten.)

(53. Fortsetzung.)

Doctor Harder saß in seinem großen Arbeitskabinet, das die Aussicht auf die grünen Waldhügel und die Klosterruine hatte. Lauter altmodische Möbel befanden sich darin. Es waren die ehrwürdigen, aber unscheinbaren Inventarstücke, welche ehemals in dem kleinen Thurmzimmer gestanden hatten und von Wanda und ihrer Mutter benutzt worden waren. Damit sah er sich im Geiste in alte schöne Zeiten versetzt und von den Menschen umgeben, die ihm einst werth und theuer waren.

Harder hatte heute früh mit den Zeitungen und Briefen auch ein Schreiben von seinem Freunde Forberg erhalten und vertiefte sich sogleich in den vier Seiten langen Bericht desselben. Dann faltete er das Papier zusammen und steckte es in die Brusttasche seines Rockes.

Seine Stirn war geröthet, die Augen glänzten und mit tiefen Athemzügen hob sich ihm die Brust. So saß er eine Zeit lang regungslos, mit herabgesenktem Kopf. Dann erhob er sich und schritt langsam in das nebenanliegende Zimmer und durch die übrigen Gemächer. Er schloß eine Thüre nach der andern auf und machte einen Rundgang durch die Zimmerreihen, welche angefüllt waren mit Möbeln aus dem Schlosse Samoczin, die Forberg für ihn gekauft hatte. Und überall leuchtete ihm das Bild des geliebten Weibes entgegen, und überall war Platz für ein neues Leben voll Glück und Sonnenschein. O, wie jetzt sein Antlitz strahlte und die ernsten Züge sich in seliger Hoffnung verklärten! Er preßte die Hand auf sein laut pochendes Herz. Dann faßte er wieder nach der linken Brustseite, wo er den Brief des Freundes verborgen hatte, und strich wie liebkosend darüber hin.

Da legte sich plötzlich eine sanfte Frauenhand auf seine Schulter. Hinter ihm stand Frau Ursula im braunen Hut und grauen Plaid und schaute ihn freundlich an. Sie nahm seine Hand, streichelte sie — dann nahm sie auch die andere und so beide festhaltend und fortwährend streichelnd, fuhr sie fort, ihren lieben Doktor mit unsäglich liebevollen Blicken anzusehen.

Nun auch seine Wangen liebkosend, sagte sie in weichem Ton: „Alfredchen, denk' nicht, daß die Alte Dich ohne Grund so anschaut. — Ich habe Dir heute etwas Wichtiges zu verkünden. — Still, unterbrich mich nicht, Du mußt mich geduldig anhören."

Gleich darauf saß sie mitten auf einem Sammetsopha, hatte ihren Schirm und Strickbeutel neben sich gelegt und die Hutbänder aufgeknüpft, während Harder ihr lächelnd gegenüber stand.

„Ja, ja, lieber Sohn, ganz wunderbare Geschichten habe ich Dir zu erzählen. Hm — hm, hast Du vielleicht von einem Todesfall gehört — der — der eigentlich ein ganz abscheulicher Selbstmord ist. Aber erschrecke Dich nicht gar zu sehr, wenn —"

„Ich weiß alles, Tantchen," unterbrach Harder sie. „Ein furchtbares Geschick hat die Aermste heimgesucht. Sechs lange Jahre in Leid und Trübsal verbracht und — und dann noch die grausige Lösung. — Aber Gott sei gepriesen, jetzt ist Wanda frei — frei von allen drückenden Fesseln. Und nun wird eine andere Zeit kommen — für sie und für mich Ich hoffe, endlich das Glück zu erringen, nach dem ich eine Ewigkeit vergebens gedürstet habe."

„J, natürlich, Du brauchst jetzt nur Deine Hand auszustrecken und die schöne Baronin wird sie mit tausend Freuden ergreifen. In der bitteren Leidenszeit hat sie sicherlich Demuth gelernt und Deinen Werth erkannt."

Harder sah eine Weile nachdenklich vor sich nieder.

„In nächster Woche werde ich nach Bralin reisen und Wanda meinen Condolenzbesuch machen," sagte er mit feuerrothem Gesicht.

Frau Ursula schlug erschrocken die Hände zusammen.

„Um Himmels willen, das laß bleiben! Sei nicht so stürmisch, Alfredchen. Ehe die Trauerzeit nicht vorüber ist, darfst Du nicht hin. — Bedenke doch ihren Ruf. Schicklichkeit muß sein. Weißt Du das nicht, mein hitziger, junger Herr?"

„O, gewiß! — Ja, ja! Aber Noth kennt kein Gebot und ich vergehe vor Sehnsucht, die Geliebte zu sehen. Das Herz hat größere Rechte als alle Formen der Welt. Und einmal will ich doch zum Genuß des höchsten Glückes kommen. Wanda soll endlich mein werden, wenn auch noch nicht vor den Menschen, so doch vor Gott im geheimen Verlöbniß."

Die alte Frau schüttelte den Kopf.

„Geheime Verlöbnisse haben niemals meinen Beifall gefunden und ich glaube schwerlich, daß sich Wanda darauf einlassen wird. Wittwen müssen ihren Stand beachten. Ich begreife gar nicht, daß Du jetzt solche Eile hast, nachdem Du sechs Jahre geduldig warten konntest."

„Aber nun ist meine Geduld zu Ende," fiel Harder lebhaft ein. „Und es giebt kein Gesetz, das einer Wittwe verbietet, sich innerhalb ihres Trauerjahres zu verloben oder eine neue Ehe zu schließen."

„Weißt Du, mein Junge, die Gesetzgeber können nicht an alles denken und in solchen delicaten Angelegenheiten muß man sich auf sein Zartgefühl verlassen. Uebereile nichts, sondern bedenke, daß Du diejenige, welche Du zu Deinem Weibe machen willst, vor übler Nachrede und tadelnden Bemerkungen zu schützen hast!"

„Du hast Recht, wie immer, mein gutes, kluges Tantchen," sagte Harder und zog ihre Hand an die Lippen. „Ich unterwerfe mich Deinem Willen, obgleich es ein Martyrium für mich ist, noch ein ganzes, langes Jahr auf mein Glück zu warten."

Das Depotgesetz, sowie das Gesetz betr. die Schutztruppe in Deutsch Ostafrika werden im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

Die neue Grundbuchordnung ist jetzt an die Einzelregierungen zur Einholung der Zustimmung versandt worden.

Es ist zweifelhaft, ob das Sparkassengesetz schon in der nächsten Parlamentssession zur Vorlage gelangen wird.

Bei der Reichstagsstichwahl in Loewenberg Schl. ist der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, Rektor Kopsch mit 5966 Stimmen, dem konservativen Kandidaten Grafen Nostiz gegenüber, der nur 4797 Stimmen erhielt, als Sieger hervorgegangen.

Infolge Anregung der Minister geht man jetzt mehrfach in Städten mit dem Erlaß eines Ortsstatuts vor, wonach sich die städtische Arbeitsvermittelungsstelle mit anderen Nachweise- und Vermittelungsstellen, sowie mit sonstigen zur Erlangung von Auskunft geeigneten Veranstaltungen und Behörden in Verbindung setzen kann. Auf diese Weise können die Arbeitsnachweise und die Arbeitsangebote in den verschiedenen Gegenden und Orten ausgeglichen werden

Ueber neue Flottenpläne wird in jüngster Zeit viel hin und her vermuthet. Irgendwie Zuverlässiges ist darüber bisher nicht bekannt geworden, und es scheint auch, daß die darüber gehegten Befürchtungen die allenfalls gehegten Regierungspläne weit übertreffen.

Es steht nunmehr fest, daß vom 25. Juli ab die Bestimmungen des deutsch-spanischen Handesvertrages zur Geltung gelangen werden.

Für die Errichtung einer besonderen Prüfungsstelle im Reichsgesundheitsamt für Nahrungsmittel etc. werden vielleicht schon im nächsten Haushaltsplan Mittel verlangt werden.

Ausland.

Türkei. Tahir-Pascha unternahm mit 24 Bataillonen und 4 Batterien den Vormarsch von Scheik-Merkine gegen Hauran und besetzte Taleh. Bei Tebel-Dschedid, zwischen Taleh und Suweidah, wo 7000 Drusen verschanzt waren, fand ein entscheidendes Gefecht statt. Im Verlauf des Gefechts fielen 2 Bataillone, welche in Suweidah eingeschlossen gewesen waren, den Drusen in den Rücken und vervollständigten dadurch die Niederlage derselben. Die Drusen wurden völlig zersprengt. Man hält die militärische Operation der Hauptsache nach für beendet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 15. Juli. Herr Vikar Dr. Krefft hat sein Amt in Schloß Golau nunmehr angetreten. — Gestern zog eine größere Abtheilung von den in Thorn stehenden Ulanen auf dem Marsche nach Strasburg hier durch. — Während der Instmann W. in Schloß Golau mit seiner Frau auf dem Felde beschäftigt war, drangen Diebe in seine Wohnung und stahlen sämmtliche Kleidungsstücke, einen Scheffel Getreide und andere Gegenstände. Von den Dieben fehlt jede Spur. — In dem russischen Grenzorte Dobrzyn ist jetzt eine Schneidemühle mit Pferdebetrieb eingerichtet. Das Holzgeschäft ist auch bei uns in diesem Jahre ganz bedeutend. Täglich werden von hier aus mehrere Waggons nach Schönsee gebracht.

— **Dt. Eylau**, 16. Juli. Nach vorhergegangenen Streitigkeiten zwischen dem Schneider Sch. und dem Arbeiter L. wurde letzterer auf dem Nachhausewege von drei Soldaten der hiesigen Infanterie angefallen und durch Säbelhiebe auf den Kopf derart verletzt, daß er bewußlos auf dem Platze blieb. Durch das Hinzukommen einer Patrouille wurden die Soldaten vor weiteren Mißhandlungen abgeschreckt und entkamen in eiliger Flucht. Der bedauernswerthe L., ein rechtschaffener und nüchterner Mann, hat jedoch derart schwere Verletzungen namentlich am Kopfe erhalten, daß an seiner Wiederherstellung gezweifelt wird.

— **Culm**, 16. Juli. Die Schützengilde „Winrich v. Kniprode“, die in den Tagen vom 18.—21. Juli das märkisch-posensche Bundesfest veranstaltet, blickt in diesem Jahre auf ein Bestehen von erst vier Jahren zurück. Bei ihrer Begründung war sie mancherlei Anfeindungen ausgesetzt, die ihr auch wohl den Anschluß an den westpreußischen Schützenbund zur Unmöglichkeit machten. Sie suchte Anschluß an den märkisch-posenschen Bund, der ihr auch gewährt wurde. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 115. Bisher haben sich zum Bundesfeste 150 auswärtige Schützen angemeldet.

— **Graudenz**, 16. Juli. Wie hoch die von dem Postgehilfen Andreas Blazejewski unterschlagene Summe sich beläuft, ist noch nicht genau ermittelt worden, da die Untersuchung fortdauert. B. hat drei Werthbriefe, die von hiesigen Geschäftsleuten, den Herren Dumont, Teschke und Alexander Loerke aufgegeben waren, unterschlagen. Die Veruntreuungen kamen dadurch ans Tageslicht, daß der Adressat einer von ihm erwarteten Geldsendung diese bei ihrem Ausbleiben telegraphisch reklamirte, worauf sich der Absender nach dem Postamt begab. Dort wurde die Unterschlagung festgestellt. Mit Hülfe der Nummern der Kassenscheine, die sich der Absender zufällig aufgezeichnet hatte, gelang es, dem Verbrecher auf die Spur zu kommen. — Seit einiger Zeit wird an der Renovirung der hiesigen katholischen Pfarrkirche emsig gearbeitet. Die Fensteröffnungen werden in stilgerechter Form wiederhergestellt; neues Maßwerk aus Kunstsandstein wird angebracht und zwar durch den hiesigen Bauunternehmer Kampmann. Die Verglasung geschieht durch eine Firma in Quedlinburg. Mit den Malerarbeiten im Innern der Kirche ist Kunstmaler Hein (bisher in Konitz) betraut worden. Die Arbeiten können nicht, wie zuerst beabsichtigt, bis Ende Juli fertiggestellt werden; Herr Dekan Kunert wird darum sein 25jähriges Priesterjubiläum erst am 4. August d. J. feierlich begehen. — Die Königswürde hat sich beim Schützenfeste, wie wir schon kurz mitgetheilt haben, Herr Timm errungen; Herr Beier wurde erster, Herr Ermisch zweiter Ritter. Die Medaille für den besten hiesigen Freihandschützen erhielt Herr Neumann, die Medaille für den besten auswärtigen Freihandschützen Herr v. Lettow-Danzig und den Ehrenpreis für auswärtige Schützen auf der Ehrenscheibe Herr Kleinschmidt-Culm.

— **Schwetz**, 16. Juli. In diesen Tagen fand hier eine unerwartete Revision der Schlachthäuser unserer Fleischer statt. Es soll in Bezug auf Reinlichkeit und Sauberkeit so manches vorgefunden worden sein, was den Wunsch rechtfertigt, daß man mit dem seit Jahren geplanten Bau eines städtischen Schlachthanses endlich hier beginne.

Th. **Jastrow**, 16. Juli. Die Wahl des bisherigen Hilfspredigers Herrn Johannes Rogozinski in Dt. Krone zum zweiten Prediger an der hiesigen evangelischen Kirche hat die Bestätigung des Königlichen Konsistoriums zu Danzig erhalten. — Die Vertretung des Gerichtsvollziehers Stellbohm, welcher vom 4.—29. August beurlaubt ist, hat der Gerichtsvollzieher Gremmich in Schneidemühl übernommen.

— **Argenau**, 15. Juli. Heute wurde ein Einbruch in die hiesige katholische Kirche verübt. Die Einbrecher holten von der nahen Wohnung des Organisten eine Leiter, erstiegen eins der ziemlich hohen Fenster, schnitten ein genügend großes Stück aus den Butzenscheiben heraus und gelangten sodann in das Innere der Kirche. Der Erfolg entsprach indessen der aufgewendeten Mühe nicht. Es gelang den Einbrechern weder den Opferkasten noch die Sakristeithüre zu öffnen und sie mußten so mit leeren Händen abziehen. Am Thatorte ließen sie einen Stock, sogenannten Todtschläger, zurück. Bisher fehlt noch jede Spur von ihnen. Wahrscheinlich hat man es mit derselben Bande zu thun, die, wie erinnerlich, in letzter Zeit eine ganze Reihe katholischer Kirchen der Provinzen Posen und Westpreußen gebrandschatzt hat. — Die Sommerferien beginnen für die hiesige Simultanschule am 18. Juli und dauern bis zum 9. August.

— **Danzig**, 16. Juli. Die Bestätigung des zum Ersten Bürgermeister unserer Stadt gewählten Regierungsraths Delbrück dürfte gegen Ende dieses Monats erfolgen, so daß Herr D. Anfang nächsten Monats sein neues Amt antreten wird.

— **Marienwerder**, 16. Juli. Die hiesige Kreissparkasse blickte gestern auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück. Die Geschäftsräume der Kasse waren aus diesem Anlaß festlich geschmückt. — Ein falsches Zweimarkstück hat Herr Rendant Kretschmann vor einigen Tagen im Geschäftsverkehr der hiesigen Kreissparkasse angehalten. Das Falschstück, welches die Jahreszahl 1883 und das Münzzeichen A trägt, ist von vorzüglicher Prägung, weicht aber in der Farbe etwas von den echten Stücken ab und ist um drei Gramm leichter als diese.

— **Marienburg**, 16. Juli. Zur Warnung für Eltern mag folgender Vorfall dienen, welcher sich dieser Tage hier zugetragen hat. Das etwa 1½jährige Töchterchen einer hiesigen Familie trug ein Ballnetz mit starkem Bande um den Hals gehängt. Nun begab es sich, daß die Mutter aus der Stube ging und die Kleine sich an der Tischschublade zu schaffen machte, an welcher sich vorne ein Knopf zum Aufziehen befindet. Als die Frau bald darauf zurückkehrte, fand sie zu ihrem Schrecken ihren Liebling am Boden auf den Knopf aufgehängt. Das Kind war umgefallen und unfähig zu schreien, da das Band ihm den Hals zuschnürte. Letzterer war schon arg angeschwollen. Nur mit Mühe gelang es der Frau, ihren Liebling ins Leben zurückzurufen.

— **Schulitz**, 15. Juli. Am 20. Juli werden in hiesiger Stadt vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11 35 Offiziere und 793 Mann mit Verpflegung einquartiert. Nach dem neuen Ortsstatut müssen auch Miether und Nutznießer Quartiere gewähren, somit auch Beamte. Nach dem Ermessen der Servisdeputation kann aber auch zeitweise Befreiung stattfinden wegen schwerer Krankheit von Hausstandsangehörigen oder sonstiger Unglücksfälle, ferner auch wegen Ausführung von Hausreparaturen in den zu belegenden Gebäuden resp. Wohnungen, sofern dadurch die Räume in einem größeren Umfange unbewohnbar werden. Die vorübergehenden Befreiungen werden indeß später nach Möglichkeit wieder ausgeglichen.

— **Löbau**, 16. Juli Gestern Nacht hat sich der Besitzer Siegner aus Chrosle in seiner Zelle im hiesigen Gerichtsgefängniß am Thürhaken an einem Taschentuch erhängt. S. saß in Untersuchungshaft wegen Blutschande, begangen an seiner eigenen Tochter, die sich in anderen Umständen befand und sich inzwischen vergiftet hat.

— **Königsberg**, 16. Juli. Herr Landgerichtsdirektor Geh. Justizrath Nitschmann, welcher eine längere Krankheit durchgemacht, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Geheimrath Nitschmann war lange Jahre hindurch stellvertretender Vorsitzender der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts.

— **Aus der Provinz Posen**, 16. Juli. Die Ansiedlungskommission hat das Rittergut Sosnica, Kreis Krotoschin, 3000 Morgen, für 495 000 Mark vom Besitzer v. Chelkowski angekauft.

— **Posen**, 16. Juli. Theaterdirektor Richards hat in der Haller Stadtverordnetenversammlung vom 13. d. Mts. die Leitung des dortigen Stadt-Theaters übertragen erhalten. Trotzdem der Magistrat in Halle für den bisherigen Direktor Rahn gearbeitet hatte, stimmten 26 Stadtverordnete für Herrn Richards und nur 20 für Herrn Rahn. Die kommende wird also wohl die letzte Theater-Saison des Herrn Richards in Posen sein, mit welcher übrigens so wie so der jetzt bestehende Kontrakt abläuft.

Lokales.

Thorn, 17. Juli 1896.

— [Zum Besuch des Prinzen Albrecht von Preußen] erfahren wir, daß der Tag der Ankunft Sr. Königl. Hoheit noch nicht feststeht, dieselbe aber Mitte August zu erwarten steht. Um diese Zeit werden hier bezw. in der Umgegend üben die 70. Infanteriebrigade. bestehend aus den Regimentern 21 und 61 und dem 2. Jägerbataillon, das der Brigade für das diesjährige Manöver zugetheilt ist die 35. Cavalleriebrigade, bestehend aus dem Ulanenregiment Nr. 4 und dem Kürassier-Regiment Nr. 5, das 2. Pionierbataillon und die Fußartillerieregimenter 11 und 15 welche auf dem hiesigen Artillerieschießplatze ihre Schießübungen abhalten. Da Prinz Albrecht in seiner Eigenschaft als Generalinspecteur der 1. Armee-Inspection alle diese Truppen inspicieren wird, wird seine Anwesenheit mehrere Tage, mindestens aber zwei dauern. Als Absteigequartier ist wieder das Gouvernementsgebäude in Aussicht genommen.

Während der Anwesenheit des Prinzen Albrecht in Thorn beabsicht das Offizierkorps der 35. Kavallerie-Brigade auf dem Lissomitzer Exerzierplatze einige Rennen zu veranstalten. Zu diesem Zwecke wurden die Offizierkorps der hiesigen Garnison aufgefordert, sich mit einem Rennen zu betheiligen. Vorgeschlagen wurde ein Garnison-Hürdenrennen für Pferde von aktiven und z. Z. hier eingezogenen Reserve - Offizieren der 35. Kavallerie-Brigade. Entfernung etwa 2000 Meter ohne Gewichtsausgleichung. Es sollen 3 Ehrenpreise zur Vertheilung gelangen. Wie wir hören, soll Se. Excellenz der Herr Generallieutenant und Gouverneur Rohne seine Theilnahme an dem Hürdenrennen bereits zugesagt haben.

+ [Personalien in der Garnison.] Die Hauptleute v. Heydebreck vom Inf.-Regt. v. d. Marwitz, Rehm vom Fußart.-Regt. Nr. 11 und Siber à la suite des Fußart.-Regt. Nr. 11 und Lehrer bei der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule sind vom 1. Juli d. Js. ab in das Chargengehalt 1. Kl. aufgerückt.

* [Personalien.] Gefangenaufseher Stahnke beim landgerichtlichen Gefängnisse in Thorn ist zum Oberaufseher hierselbst ernannt — Der Königl. Kreisbauinspektor Collmann von Schatteburg in Schlochau ist zum 1. Juli d. J. nach Schleusingen versetzt und der Königl. Regierungs-Baumeister Klemm von demselben Zeitpunkte ab mit der Verwaltung der Kreisbauinspektorstelle in Schlochau beauftragt worden. — Der seitherige Hülfsprediger Küßner ist zum Pfarrer der evangel. Kirchengemeinde Lissewo, in der Diözese Culm berufen und von dem Königl. Konsistorium bestätigt worden. — Im Kreise Briesen ist der Gutsbesitzer Lieberkühn zu Schloß Golau nach abgelaufener Amtsdauer wieder zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Schloß Golau ernannt.

—* [Die Sanitätsübungen] von Mannschaften des 17. Armeekorps wurden bereits mit einer allgemeinen Vorstellung vor dem Kommandierenden General v. Lentze auf dem großen Exerzierplatz bei Langfuhr beendet. Die Abschlußprüfung fand mit Markierung eines Schlachtfeldes statt, auf welchem 200 Verwundete zu verbinden waren. Gestern wurden die Uebungsmannschaften wieder in ihre Garnisonen entlassen.

— [Auf einer Inspektionsreise] durch Westpreußen zur Besichtigung und Revision der Aichämter befindet sich z. Z. der Königl. Aichinspektor, Major der Artillerie a. D. Hugo aus Königsberg. Gestern traf der Aichinspektor in Marienburg ein.

— [Der Landwirthschaftsminister Freiherr von Hammerstein] beabsichtigt, im Spätsommer oder im Herbst auch der Provinz Westpreußen einen Besuch abzustatten, um sich von dem Stande der rein landwirthschaftlichen, sowie der landwirthschaftlich-industriellen Verhältnisse unserer Provinz zu überzeugen. Ein besonderes Interesse hat kürzlich der Minister für die Ausdehnung der Kleinbahnen an den Tag gelegt.

— [Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres.] Vom 1. April 1897 ab werden die Infanterie in 624 Bataillone, die Cavallerie in 465 Escadrons, die Feldartillerie in 494 Batterien, die Fußartillerie in 37 Bataillone, die Pioniere in 23 Bataillone, die Eisenbahntruppen in 7 Bataillone und der Train in 21 Bataillone formirt.

— [Eine Turnfahrt] unternimmt diesen Sonntag Nachmittag wieder der hiesige Turnverein; Ziel derselben ist Gurske.

+ [Im Schützenhaus-Theater] gelangte gestern die vieraktige Operettenposse „Flotte Weiber“ von Leon Treptow zur Aufführung und erzielte einen vollen Erfolg; das zahlreich erschienene Publikum amüsirte sich vortrefflich und spendete den Darstellern nach jedem Akt den lebhaftesten Beifall. Und dieser war wohlverdient; nicht nur das Zusammenspiel war flott und klappte vorzüglich, jede einzelne Rolle von der des Onkel Nolte und der Adele Alsen herunter bis zu dem Hamburger Stubenmädchen Doris war auch trefflich besetzt und sämmtliche Darsteller zeigten, daß sie mit Leib und Seele bei der Sache waren. Wir wollen hier nur Herrn Direktor Berthold hervorheben, der als Nepomuck Nolte von köstlicher Komik war, und dasselbe gilt von dem Peter Flieder des Herrn Andrick. Unter den Damen seien besonders Frl. Forster (Adele Alsen) und Frl. Rembach (Frau Magda) genannt; beide Damen leisteten auch gesanglich Vortreffliches. Heben wir noch hervor, daß Herrn Director Berthold auch für die Inscenierung des Stückes volles Lob gebührt, so können wir zum Schluß nur warm empfehlend auf die Wiederholung der „Flotten Weiber“, welche am Sonntag stattfindet, hinweisen; möge Niemand versäumen, dieser hübschen Vorstellung einmal beizuwohnen. — Heute und morgen wird die Blumenthal'sche Novität „Gräfin Fritzi“ gegeben, worauf wir hiermit nochmals besonders aufmerksam machen.

= [Der landwirthschaftliche Verein Rosenberg] veranstaltet am 24. Juli, Nachmittags, eine Mähmaschinen- und Garbenbinde-Concurrenz auf dem Gute Riesenwalde, dicht bei Rosenberg, wobei verschiedene Systeme dieser Maschinen vertreten sein werden. Der Verein Rosenberg ladet die Landwirthe der Provinz dazu ein.

[Deutscher Glasertag.] Vom 20. bis 21. Juli d. J. findet in Berlin der 16. deutsche Glasertag statt.

+ [Landeskultur in Westpreußen 1895.] Die Anbauversuche mit Korbweiden sind, wie es in dem mehrerwähnten Bericht der westpreußischen Landwirthschaftskammer weiter heißt, wenig befriedigend ausgefallen. Von 12 Versuchsanstellern, die Versuche mit verschiedener Pflanzweite und Düngung ausführen sollten, haben nur wenige brauchbare Resultate aufzuweisen. — Um den Ansatz der Korbweiden und zugleich das Verständniß

Frau Ursula nickte befriedigt und klopfte ihm lachend auf die Schulter. Darauf erhob sie sich von ihrem Platze, um in der Junggesellenwirthschaft nach dem Rechten zu sehen. Sie machte einen Wandelgang durch das ganze Quartier, während ihre scharfen Augen beständig im Kreise herumschweiften und jedes Stäubchen bemerkten.

* * *

Wieder schwebte ein Jahr mit der Fluth der Zeit dahin.

Der jungen Wittwe war der Winter, sowie Frühling und Sommer still und ereignißleer vergangen. Sie hatte nach schweren Prüfungen den sicheren Hafen erreicht, und kein Sturm störte mehr den ruhigen Lauf ihrer Tage, die von Harmonie und vollkommenem Frieden erfüllt waren. Sie athmete leichter, erquickliche Ruhe lag in ihrem Gemüth und mit heiterem Gesicht sah sie jede einzige dieser schönen friedvollen Stunden kommen und entfliehen. Die dunkeln Wolken waren verschwunden und von allem überstandenen Kummer und Leid blieb nur noch wehmüthige Erinnerung zurück, in die sich aber niemals Bitterkeit oder Groll mischte.

Hin und wieder flammte gegen ihren Willen ein tapfer zurückgewiesenes und doch so unauslöschliches Gedenken an den Mann in ihrem Herzen auf, der ihr einstmals so unendlich theuer gewesen war. Sie vermochte es schwer zu unterdrücken, es machte sie träumerisch und häufig traurig. Aber dieses Gedenken war wunschlos, geläutert und rein, ohne Leidenschaft.

Es war in der zweiten Hälfte des Septembers. In der Natur herrschte aber noch sommerliche Pracht. Die Sonne leuchtete goldig vom unbewölkten Himmel, Wälder und Auen grünten und Blumen blüthen. Ein wunderbarer Reiz umwob die nordische Landschaft, die Luft füllte der eigenthümliche Duft des Herbstes. (Schluß folgt.)

Nachklänge zum Sängerfest in Lodz.

♂ Warschau, 15. Juli.

Am dritten Festtage — Montag den 13. Juli — fand Vormittags 8 Uhr im Garten des Hotels Manteuffel in Lodz ein Frühschoppen statt, bei welchem die Lodzer Sangesbrüder wiederum die liebenswürdigsten Wirthe waren. Wie urgemüthlich es war, beweist am besten, daß der Frühschoppen sich bis zum späten Nachmittag ausdehnte. Unter den Klängen der russischen Infanteriekapelle, welche vorzugsweise deutsche Weisen, wie z. B. „Die Wacht am Rhein“, intonirte, verflossen die Stunden allzu schnell. Herr Oberlehrer Sich-Thorn nahm dabei Gelegenheit, den Lodzer Sangesbrüdern für die Gastfreundschaft und alles Gebotene zu danken.

Da die Witterung sich ungünstig gestaltete, mußte von dem beabsichtigten Waldausfluge am Nachmittage abgesehen werden. An dessen Stelle fand im „Helenenhof“ ein Concert mit anschließendem Balle statt. Damit endete das schöne Fest. Am nächsten Morgen traten die auswärtigen Sänger die Heimreise an. Die Thorner Liedertäfler indessen wendeten sich noch nicht der Heimatb zu, sondern machten noch einen Abstecher nach Warschau. Hier wurden die zahlreichen Sehenswürdigkeiten unter der liebenswürdigen Führung einiger Herren des Warschauer Männer-Gesang-Vereins in Augenschein genommen. Welch einen ganz anderen Eindruck macht Warschau auf den Fremden als Lodz. Hier moderne Großstadt in jeder Beziehung, dort die ausgeprägteste Fabrik- und Industriestadt.

Nun wollen wir zum Schluß noch anführen, welche Beurtheilung die gesanglichen Leistungen der Thorner Liedertafelmitglieder in der Lodzer deutschen Presse gefunden haben. Die „Lodzer Zeitung“ schreibt in ihrem Referat über das Hauptkonzert: „Einen förmlichen Enthusiasmus rief der Vortrag der Thorner Liedertafel hervor. Ihr Chormeister, Herr Sich, lieferte einen redenden Beweis, was für bedeutende Resultate eine sachverständige und gewissenhafte Leitung zu erreichen vermag. Man denke nur an den reizenden Vortrag des auch musikalisch ansprechenden Liedes „Roth Röselein“ von Abt, der nicht nur durch die Reinheit und Sauberkeit der Ausführung, sondern namentlich auch durch die dynamischen Schattirungen und Nuancirungen eine außerordentlich hervorragende Leistung bildete.“ — Und das „Lodzer Tageblatt“ sagt: „Wenn es auch zu den schwierigsten Aufgaben gehören mag, den künstlerischen Werth der Leistungen jedes einzelnen Vereins genau abzuschätzen, so war doch jedem, auch dem musikalisch weniger gebildeten Laien sofort klar, daß die Palme des Abends der Thorner Liedertafel gebührte. Hier hörten wir wahrhaft klassischen Männergesang. Weithin hörbar war auch bei dem zartesten Pianissimo jeder Ton und deutlich konnte man jede Silbe des Textes verstehen — wahrlich eine bewundernswerthe Leistung, wenn man bedenkt, daß im Publikum bei den riesigen Dimensionen des Conzertplatzes naturgemäß keine vollständige Ruhe herrschen konnte. Von zündendem Effekt war der grelle Contrast zwischen forte und piano, von gediegener echt musikalischer Auffassung zeugte der kunstvoll ausgearbeitete Vortrag und weich und wohlklingend ist das stimmliche Material des Chores. Rauschender Beifall lohnte die Sänger, die sich bald erbitten ließen, zwei Lieder als Zugabe zu spenden. Selten hat man Gelegenheit, so vollendeten Männergesang zu hören und ganz besonderer Dank gebührt daher der Thorner Liedertafel, die durch ihre Mitwirkung wesentlich zur Verschönerung des Festes beigetragen hat.“

für ihre Verarbeitung zu fördern beschloß der Verwaltungsrath in seiner letzten Sitzung, einen Weidenbaulehrer anzustellen und reichte außerdem eine Petition auf Errichtung einer Korbflechtschule bei dem Herrn Landwirthschaftsminister ein. — Die fortschreitende Entwicklung der Obstverwerthung und das Darniederliegen der Getreidepreise veranlassen viele Landwirthe, ihre Aufmerksamkeit mehr dem Obstbau zuzuwenden, was besonders auch in der verstärkten Nachfrage nach jungen Obstbäumen zum Ausdruck kam. Dieselbe war so stark, daß der Centralverein die Nachfrage nicht annähernd decken konnte. — Der Pferdezucht hat der Hauptverein große Sorgfalt zugewandt. Die von der Pferdezuchtkommission gewählte Kommission kaufte unter Mitwirkung des Gestütsdirektors von Marienwerder in Litthauen 174, in Hannover 59 Füllen, deren Abnahme und Uebergabe an die Züchter Anfangs September erfolgte. In das Stutbuch wurden im Laufe des Jahres 114 volljährige Stuten aufgenommen, so daß jetzt die Gesammtzahl der eingetragenen Stuten 506 beträgt und nunmehr die Herausgabe des ersten Bandes des Westpreußischen Stutbuches erfolgen soll. An weiteren Maßnahmen zur Hebung der Pferdezucht wurden Stutenschauen eingeführt, wobei die Besitzer der besten Stuten Freideckscheine erhielten, und außerdem bekam der Danziger Reiterverein durch Vermittelung des Centralvereins 1000 Mk., behufs Einlegung eines Rennens für westpreußisches Halbblut. — Die niedrigen Getreidepreise gaben überall, wo die natürlichen Bedingungen es nur irgend zulassen, Veranlassung, die Viehhaltung zu vermehren und intensiver zu gestalten. Ein Bild von dem bedeutenden Aufschwung, den die Viehzucht in unserer Provinz genommen, gab die sehr gut und reich beschickte Distriktsschau in Marienwerder. Von 46 Preisen fielen 33 an Heerdbuchzüchter, welcher Umstand auf den hervorragenden Antheil hinweist, den die Heerdbuchgesellschaft an der Hebung der heimischen Viehzucht hat. Den wesentlichsten Einfluß auf die Veredelung unserer Viehbestände haben jedenfalls die mit Staatsbeihilfe errichteten Bullenstationen gehabt. Es sind in der Provinz jetzt 211 Stationen besetzt. — Die Schafhaltung ist wegen mangelnder Rente in der Provinz dauernd in Abnahme begriffen. — Von Seiten des Zentralvereins ist die Schweinezucht in der Provinz durch Errichtung von Eberstationen nach Kräften gefördert worden. Es sind 62 Yorkshirevollblut-Eber zu diesem Zwecke angekauft, die mit Ausnahme von 2 in Ostpreußen erworbenen Exemplaren sämmtlich westpreußischen Zuchten entstammen. Die Rothlaufseuche, sowie der schroffe Wechsel der Preise halten freilich noch manchen Landwirth zurück, Schweinezucht zu treiben. — Der westpreußische Provinzialverein für Bienenzucht hat 1895 in den beiden Gauvereinen Danzig und Marienwerder wesentlichen Zuwachs erfahren, so daß der Provinzialverein Ende 1895 2700 Mitglieder zählte, welche 115 Zweigvereinen angehörten. Der Honigertrag des Jahres war durchschnittlich gut. Für die Verbreitung von Verständniß und Interesse an der Bienenzucht sorgten 6 Wanderlehrer des Danziger Gauvereins. Vom Provinzialverein wurden 7 Zweigvereine mit 18 Bienenstöcken prämiirt.

*b [Postalisches.] Für Postanweisungen nach der britischen Colonie Süd-Australien ist der Meistbetrag von 210 Mk. auf 400 M. erhöht worde. Die Taxe beträgt auch ferner 20 Pf. für je 20 Mk.

X [Gerichsferien.] An die Stelle der beiden Zivilkammern und der drei Strafkammern des Landgerichts treten während der Gerichtsferien (bis zum 15. September) eine Ferien-Zivilkammer und eine Ferien-Strafkammer. Außerdem finden am 14. und 15. August Strafkammer-Sitzungen in Löbau bezw. Strasburg statt.

— [Eine Radfahrer-Ordnung.] Wenn ein Radfahrer eine größere Radtour machen will, so muß er sich vorher nach den Fahrordnungen in den verschiedenen Städten erkundigen, will er überall ohne Aufenthalt durchkommen. Trotzdem stößt er hier und da häufig auf Schwierigkeiten, einestheils wegen ungenügender Kenntniß seinerseits und anderntheils wegen der verschiedenen Handhabung der ausübenden Organe. Um nun den vielen Klagen abzuhelfen und eine einheitliche Radfahrer-Ordnung zu erwirken, wandte sich die Rechtsschutz-Kommission des deutschen Radfahrer-Bundes im April mit einem diesbezüglichen Gesuch an das preußische Ministerium des Innern. Darauf ist vor Kurzem an den Vorsitzenden des Deutschen Radfahrer-Bundes ein Schreiben eingegangen, unterzeichnet von den betheiligten Ministerien für Gewerbe, der öffentlichen Arbeiten und des Innern, worin dem Vorstande anheimgegeben wird, zuerst selbst einen Entwurf einer den bezüglichen Wünschen entsprechenden Polizei-Verordnung auszuarbeiten und einzureichen, worauf dann die Angelegenheit in den betr. Ressorts näher erwogen wird. Da die Ausarbeitung des Entwurfs von dem Vorsitzenden der Rechtsschutzcommission in Angriff genommen ist, wird hoffentlich bald eine einheitliche Regelung des Radfahrwesens eingeführt werden.

* [Die Zuckerausfuhr] über Neufahrwasser betrug in der ersten Hälfte dieses Monats an Rohzucker 43930 Ztr. nach Großbritannien und 131 000 Ztr. nach Amerika, in Summa 174 930 Ztr. gegen 39 326 Ztr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 508 766 Ztr. gegen 671 568 Ztr. im Vorjahre. Der Lagerbestand in Neufahrwasser (ohne Raffinerielager) betrug am 15. Juli 300510 Ztr. gegen 255 960 Ztr. im Vorjahre. — Von russischem Zucker wurden verschifft nach Großbritannien 426 320 Ztr., nach Holland 72 300 Ztr., nach Dänemark 1100 Ztr., nach Amerika 135 150 Ztr., in Summa 634 870 Ztr., gegen 301 590 Ztr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 15. Juli 328 910 Ztr. gegen 1600 Ztr. im Vorjahre.

— [Wozu können Kirschkerne gebraucht werden?] In kleineren Mengen sind sie sehr vortheilhaft als Bettwärmer verwendbar: wenn die Kerne durch Wasser von allen Fleischresten gereinigt, getrocknet, etwa auch in der Sonne gebleicht sind, füllt man ein aus starkem Stoff (Drillich, Barchend u. dergl.) gefertigtes, etwa 15 Centimeter breites, 30 Centimeter langes Säckchen mit den Kernen recht locker an. Zum Gebrauche legt man dasselbe auf den heißen Ofen, mit der Vorsicht gegen Anbrennen des Stoffes (Papierunterlagen, Ziegelstücke u. dergl.), und hat nach ein bis zwei Stunden einen vortrefflichen Wärmeträger, da die Kerne „schlechte Wärmeleiter“ sind. Solche Kirschenkernsäckchen bleiben also lange warm und sind nicht nur ein sehr billiger Ersatz für Bettflaschen, sondern auch wegen ihrer Nachgiebigkeit viel angenehmer, als jene harten Dinger; außerdem können sie viel angenehmer zu localen Körpererwärmungen dienen: warme Auflagen auf erkälteten Unterleib und dergl. und in kleinerem Formate zu Handwärmern, oder auch in die Schuhe zur Vorwärmung eingeschoben, wodurch das Anbrennen des Leders oder anderen Stoffes vermieden wird, was beim Auflegen der Schuhe auf den Ofen so häufig vorkommt.

— [Das Promenadenkonzert auf dem Altstädtischen Markt wird diesen Sonntag vom Musikkorps des Fußartillerie-Regiments No. 15 ausgeführt.

— [Nachtschießen.] Die auf dem Schießplatz liegenden Fuß-Artillerie-Regimenter Garde und Nr. 5 halten morgen Nachtschießen ab. Das Schießen beginnt 7 Uhr Vormittags und dauert bis zum Sonntag 7 Uhr Vormittags.

— [Westpreußische Spiritusverwerthungs-Genossenschaft.] Die constituirende Versammlung behufs Gründung der westpreußischen Spiritusverwerthungs-Genossenschaft findet Freitag, den 31. Juli, 1 Uhr Nachmittags, im Hotel Kronprinz in Dirschau statt.

— [Ob einer Vorladung zur polizeilichen Vernehmung] Folge gegeben werden muß, und ob die Polizeibehörde das Erscheinen eventuell durch Geldstrafen oder zwangsweise Vorführung erzwingen kann — darüber herrscht im Publikum vielfach Unklarheit. Diese Frage ist neuerdings vor dem Strafsenat des Oberlandesgerichts Celle zur richterlichen Entscheidung gekommen. Die Staatsanwaltschaft hatte die Polizeibehörde in P. um Vernehmung eines Schuhmachers ersucht, welcher sich einer strafbaren Handlung verdächtig gemacht hatte. Dieser leistete der Vorladung zur polizeilichen Vernehmung nicht Folge, und die Polizeibehörde ordnete die zwangsweise Vorführung an. Bei dieser leistete der Schuhmacher dem Polizeibeamten Widerstand und wurde deshalb wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt. Das Schöffengericht in P. und in zweiter Instanz die Strafkammer sprachen den Angeklagten frei, weil die Polizeibehörde nicht befugt gewesen sei, die zwangsweise Vorführung anzuordnen und deshalb die Polizeibeamten, denen Widerstand geleistet wurde, sich nicht in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes befunden hätten. In der Revision ist diese Entscheidung vom Oberlandesgericht Celle aufgehoben, und die Sache zur nochmaligen Verhandlung in die Vorinstanz zurückverwiesen. Nach den Ausführungen des Strafsenats sind die Ortspolizeibehörden nach § 132 des Landesverwaltungs-Gesetzes befugt, die von ihnen innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Maßregeln durch Zwangsmittel durchzusetzen; die Ermittelung strafbarer Handlungen gehöre zu den Pflichten der Ortspolizeibehörde und könne sie daher das Erscheinen des Angeschuldigten und anderer Personen zur Vernehmung behufs Aufklärung des Thatbestandes anordnen und eventuell durch Anordnung von Geldstrafen oder zwangsweise Vorführung erzwingen. — Diese Ausführungen des Oberlandesgerichts Celle werden nicht nur für Vernehmungen zur Ermittelung strafbarer Handlungen, sondern allgemein für jede polizeiliche Vernehmung zutreffen, sobald dieselbe in einer Angelegenheit erfolgen soll, welche zur Zuständigkeit der Polizei gehört.

— [Ein Waldbrand] hat schon wieder am 15. d. Mts. Mittags in Jagen 118 des Fuß-Artillerie-Schießplatzes stattgefunden, welcher in Folge Schießens des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments entstanden sein soll.

Y [Ueber Betrügereien im Kleinhandel mit Obst] hat das kaufende Publikum zu klagen. So fehlten an 2 Tüten Kirschen, die je 1 Pfund enthalten sollten, beim Nachwiegen in einem Fleischergeschäft 1/8 bezw. 1/4 Pfund! Ein „Maß“ Kirschen, das eine Händlerin am Glacis vorgestern für 10 Pf. verkaufte, hatte auf dem Boden eine 1 Ctm. starke Papiereinlage, deren Vorhandensein die Händlerin aber verschwieg und zu vertuschen suchte. Also absichtlicher Betrug.

§ [Polizeibericht vom 17. Juli.] Gefunden: Ein rothbrauner Sonnenschirm am Altstädt. Markt; ein vierrädriger Handwagen in der Koppernikusstraße, abzuholen vom Rathhause; ein ca. 3 Wochen altes weißes Ferkel in der Nähe der Ziegelei, abzuholen vom Arbeiter Schubring, Hirtenkathe. — Liegen geblieben: Ein Kinderstrohhut mit blauem Band beim Bademeister Hüge. — Verhaftet: Vier Personen.

⁂ [Holzeingang auf der Weichsel am 16. Juli.] Ch. Eliasberg durch Illiwicke 4 Traften 380 Kiefern Rundholz, 500 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 1200 Kiefern Sleeper, 13 800 Kiefern einf. Schwellen, 1900 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 2150 Rundelsen. — Graf Plater durch Chajecki 12 Traften 600 Kiefern Rundholz, 35 800 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 13 700 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 3700 Stäbe, 510 Rundelsen. — Schwiff und Eidem durch Reibstein 7 Traften 4483 Kiefern Rundholz, 12 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 57 Rundelsen, 1 Rundbirke.

— Culmsee, 16. Juli. Auf dem hiesigen katholischen Kirchhof soll ein Brunnen gebaut werden, aus dem das Wasser zur besseren Pflege der Gräber und Anpflanzungen benutzt werden soll. Das Geld zur Herstellung des Brunnens wird von den Gemeindemitgliedern durch freiwillige Geldspenden aufgebracht werden. — Infolge der Eröffnung der Dampfbäckerei der hiesigen Molkereigenossenschaft, die Backwaare von schwerem Gewicht liefert, ist unter den Bäckern der Konkurrenzgeist wach geworden. Die Bäcker liefern jetzt mitunter schwerere Backwaare, als die Dampfbäckerei. Ein derartiges Konkurrenzunternehmen ist für die Käufer gar nicht unangenehm. — Der Weg nach Skompe ist wegen des Chausseebaues noch immer gesperrt. Wie jetzt verlautet, soll die Sperre zum 1. August aufgehoben werden. — Am 19. und 22. Juli wird der Aichmeister Braun aus Thorn eine technische Revision der Maaße und Gewichte bei den hiesigen Gewerbetreibenden vornehmen.

— Von der russischen Grenze, 15. Juli. Auf der Düna, oberhalb Riga, hat plötzliches Hochwasser ca. 2000 Flöße auseinander gerissen. Etwa 600 000 Balken schwimmen durcheinander. Die Holzhändler erleiden große Verluste. — Aus verschmähter Liebe hat ein Müllergeselle in Mitau die Tochter seines Brotherrn ermordet. Der Mörder gestand seine That freiwillig ein. — In Bialystok hat ein furchtbarer Brand eine ganze Straßenfront eingeäschert. Der Schaden ist sehr groß; es wurde nichts gerettet. Es liegt Brandstiftung vor. — Bekanntlich ist die Erlaubniß, rohes Schweinefleisch und geräucherte Waare über die Grenze zu bringen, aufgehoben worden. Viele in der Nähe der ostpreußischen Grenze gelegenen Fleischgeschäfte und Schlächtereien in Rußland haben sich jedoch zu helfen gewußt, um auch fernerhin einen Absatz ihrer Waare nach Preußen zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke sind umfangreiche Kochapparate eingerichtet worden. Die Schlächtereien machen dabei recht gute Geschäfte, da besonders ärmere Leute schaarenweise dorthinströmen, um ihren Bedarf an Fleisch zu decken, zumal jedem Käufer eine Portion der kräftigen Fleischbrühe als Zusatz gegeben wird.

Eingesandt.

Seitens der Polizeiverwaltung ist darauf hingewiesen worden, daß Blumentöpfe oftmals zu weit auf den Fenstersims hinausgestellt werden, und daß durch das Herabfallen der Töpfe Unfälle herbeigeführt worden sind. Ein anderer lästiger Uebelstand ist folgender: An vielen Dächern — auch nach der Straßenfront zu — haben Spatzen und Schwalben sich Nester gebaut. Von diesen aus wird durch herabfallenden Schmutz die Passage belästigt. Bei einigen Häusern, so z. B. bei einem in der Marien- und einem anderen in der Bäckerstraße bietet das Trottoir kein erfreuliches Bild. Vielleicht sehen sich die Hausbesitzer veranlaßt, die Nester zu entfernen. tz.

Vermischtes.

Die deutsche Flotte ist von einem neuen Unfall betroffen worden. Ein Ruderboot der Torpedoabtheilung stieß im Kieler Hafen mit dem Fährdampfer „Bismarck“ zusammen, wobei der Matrose Block aus Stralsund aus dem Boote geschleudert wurde. Alle Versuche, ihn zu retten, waren leider vergeblich; er fand in den Wellen seinen Tod. — Die Kriegsschiffe „Stosch“ und „Stein“ haben soeben Rußland wieder verlassen. Den deutschen Seeleuten sind bekanntlich in den russischen Seestädten ganz besondere Ehren erwiesen worden — zum Aerger der Franzosen. Von Kronstadt aus sind die Schiffe nach Schweden in See gegangen.

Von der Berliner Ausstellung. Die Gebäude von „Alt-Berlin“ sind nach einem Vertrage der Direktion von „Alt-Berlin“ mit dem Großhändler Zellermeier an diesen verkauft worden und geht die Sonderausstellung am 1. Oktober an diesen Industriellen über. Z. hat beim Magistrat die Genehmigung nachgesucht, die Gebäude von Alt-Berlin auf ein weiteres Jahr stehen lassen zu dürfen. — Der Pächter des Amerikan-Theaters im Vergnügungspark der Berliner Ausstellung, Lange, hat die Absicht, sich wegen pekuniärer Verluste das Leben zu nehmen, glücklicherweise nicht ausgeführt, sondern sich bei seinen Angehörigen wieder eingefunden.

Beim Brunnenbau sind in der Brüsseler Vorstadt Laeken mehrere Arbeiter in die Tiefe gestürzt; vier wurden als Leichen herausgezogen.

Mit Mann und Maus ist der englische Dampfer „Cursew“ im Rothen Meer untergegangen.

Mutterliebe! Im pathologischen Institut des Wiener Allgemeinen Krankenhauses zeigte Assistent Dr. Albin Haberda einen merkwürdigen Fall. Eine Mutter hatte ihr Kindchen auf folgende Art und Weise zu Tode gepeinigt: Sie legte, anscheinend behufs Zusammenhaltens der Haare, ein schmales Gummiband um den Kopf des Kindes. Mit der Zeit bohrte sich das Gummiband immer tiefer und tiefer in den Schädelknochen und verursachte die furchtbarsten Schmerzen. Das wußte die Mutter und entfernte das Band niemals vom Kopfe des Kindes. Niemand wußte, warum dieses ununterbrochen schrie, niemand fiel es ein, das unscheinbare Gummiband als Ursache des Leidens des Kindes anzusehen. Die Mutter selbst erklärte, das arme Kind leide an einer inneren Krankheit, an der es früher oder später zu Grunde gehen müsse. Mit der Zeit hatte nun das Gummiband das Schädeldach vollständig entzweigeschnitten. Die Leiche des Kindes wurde trotz des Widerstandes der Mutter zur gerichtsärztlichen Obduktion überbracht. Man fand keine anderen Verletzungen, entdeckte aber, als man die Kopfhaut entfernte, daß, wie erwähnt, das Schädeldach vollständig entzweigeschnitten sei. Das Gummiband hatte sich ganz in den Schädel hineingebohrt und war in denselben hineingesunken. Die barbarische Mutter, die der vergeltenden Gerechtigkeit nicht entgangen wäre, war inzwischen gestorben. Der Kindesschädel wurde dem Institutsmuseum einverleibt. Dr. Haberda erklärte, daß dieser Fall im Institut zu Versuchen benutzt worden sei, Knochen durch Umspannen mit einem Gummibande auseinanderzuspalten. Die Versuche seien gelungen und würden in der Chirurgie ihre Nutzanwendung finden.

Nach der Hochzeit. Sie: „Du sagtest mir doch, Du hättest ein Gehalt von 400 Mark monatlich.“ — Er: „O nein, ich habe gesagt, ich verdiene 400 Mark; aber ich bekomme nur 150 Mark.“

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 16. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark sind mit Gefolge heute Vormittag hier eingetroffen und werden morgen Nachmittag 2 Uhr ihre Reise über Vlissingen nach London fortsetzen.

Rom, 17. Juli. Der „Fanfulla“ zu Folge ist der Papst leicht unpäßlich. Eine weitere Meldung besagt, der Past habe vorgestern und gestern an einer leichten Heiserkeit gelitten, heute sei derselbe vollständig wieder hergestellt, und empfing während des ganzen Tages geistliche Würdenträger in ausgedehnten Audienzen.

Budapest, 16. Juli. Die protocollarische Vereinbarung in Betreff der Aufhebung der Grenzsperre für die serbische Schweineausfuhr soll dem Vernehmen nach gestern hier unterzeichnet worden sein.

Brüssel, 16. Juli. Nach Berichten vom Congo hat der Commandant Chaltain den Häuptlingen M'bili, M'bima und N'doruma aus der Gegend von Uelle, welche sich seit Langem gegen die Herrschaft des Congostaates auflehnten, eine blutige Niederlage beigebracht.

Athen, 16. Juli. In verschiedenen Punkten Kretas fanden zahlreiche Scharmützel statt. In Kanea herrscht ernste Unruhe. Die Presse fordert kräftige Maßnahmen zum Schutze der Frauen und Kinder auf Kreta.

Athen, 16. Juli. Die Türken metzelten in den Provinzen Sphakia, Rethymo und Kydonia zahlreiche Christen nieder; sie verwüsteten mehrere Dörfer, Weinberge und Felder und raubten das Vieh.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. Juli um 6 Uhr früh über Null: 0,68 Meter. — Lufttemperatur + 19 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Südost schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 18. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, warm, Gewitterregen. Lebhafter Wind.
Für Sonntag, den 19. Juli: Warm, Regenfälle, windig, mäßig warm, Gewitter.
Für Montag, den 20. Juli: Wenig verändert, lebhafte Winde.
Für Dienstag den 21. Juli: Wolkig, wärmer, strichweise Gewitterregen.

Handelsnachrichten.

Thorn, 16. Juli. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: heiß. Weizen: unverändert geschäftslos 129 pfd. hell 136 Mk. 132/33 pfd. hell 137/38 Mk. — Roggen: flau und geschäftslos 122/24 pfd. 99/100 Mk. — Gerste: geschäftslos. — Erbsen: geschäftslos — Hafer: für den Lokalkonsum gefragt und bis 115 Mk. bezahlt.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 17. Juli Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,62 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
O. Greiser	D. „Thorn“	Güter	Danzig-Thorn.
J. Wisnewski	Kahn	"	" "
A. Swirski	"	"	Danzig-Wloclawek.
G. Schmidt	"	Zucker	Thorn-Danzig.
P. Gnmulski	"	"	" "

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Freitag, d. 17. Juli.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	—	4	50	Schleie	1 Kilo	—	70	—	80
Heu	"	4	—	4	50	Hechte	"	—	70	—	80
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	3	—	Karauschen	"	—	60	—	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	60	—	80
Kalbfleisch	"	—	60	1	—	Zander	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	—	90	1	—	Karpfen	"	—	—	—	—
Geräuch. Speck	"	1	20	1	40	Barbinen	"	—	50	—	60
Schmalz	"	1	20	1	40	Weißfische	"	—	30	—	40
Hammelfleisch	"	—	90	1	—	Puten	Stück	3	—	5	—
Butter	"	1	50	2	—	Gänse	"	3	—	5	—
Eier	Schock	2	—	2	40	Enten	Paar	1	50	3	—
Krebse	"	1	50	5	—	Hühner, alte	Stück	1	—	1	50
Aale	Kilo	1	40	2	—	" junge	Paar	—	60	1	50
Bressen	"	—	60	—	70	Tauben	"	—	50	—	80

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	17. 7.	16. 7.		17. 7.	16. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	216,10	216,30	Weizen: Juli	141,50	141,75
Wechs. auf Warschau k.	216,05	216,—	September	138,—	137,75
Preuß. 3 pr. Consols	100,—	100,—	loco in N.-York	63 1/8	64 1/2
Preuß. 3 1/2 pr. Consols	105,—	105,—	Roggen: loco.	113,—	112,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,—	106,—	Juli	110,—	108 —
Dtsch. Reichsanl. 3 %	99,80	99,90	September	111,20	111,—
Dtsch. Rchsanl. 3 1/2 %	104,90	104,90	Oktober	112,20	112,—
Poln. Pfandb. 4 1/2 %	68,20	68,—	Hafer: Juli	122,—	122,75
Poln. Liquidatpfdbr.	66,70	66,70	September	114,70	114,50
Westpr. 3 1/2 % Pfndbr.	100,30	100,50	Rüböl: Juli	45,10	45,30
Disc. Comm Antheile	210,60	211,25	Oktober	44,90	45,10
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,10	Spiritus 50er: loco	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3 1/2 %			70er loco.	34,80	34,80
Tendenz der Fondsb.	Bfftgt.	schwch.	70er Juli	38,70	38,70
			70er September	39,—	38,90

Wechsel-Discont 3 %, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 %, für andere Effekten 4 %.

Westpr. Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie Graudenz 1896.

1200 Gewinne im Gesammtwerthe von 8000 Mark.
Hauptgewinne: 5000 Mk., 2000 Mk., 2c.
11 Loose 10 Mark, — Loosporto 10 Pf., — Gewinnliste mit Porto 15 Pf.
empfiehlt und versendet das **General-Debit für Thorn:**
Expedition der „Thorner Zeitung“,
sowie sämmtliche mit Plakaten kenntliche Verkaufsstellen, woselbst auch einzelne Loose zu haben sind.
Agenten werden in allen Orten angestellt. (1688)

Polizeiliche Bekanntmachung

Es wird vielfach darüber Klage geführt, daß **Blumentöpfe** in unverantwortlich leichtsinniger Weise — ohne jede Vorsichtsmaßregel — nach der Straße zu in die Fenster gestellt werden, von wo sie — durch Zugluft aus den Zimmern bezw. von außen her — oder **in Folge des mangelhaften Aufstellens, auf die Straße gefallen** sind und dabei vorübergehenden Personen beschädigten oder — im leichtesten Falle erschreckten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß für derartige Uebertretungen durch § 366, 8 des Strafgesetz-Buchs Geldstrafen bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen angedroht sind, und daß gemäß § 230 l. c. die Festsetzung einer Geldstrafe bis zu 900 Mk. oder Gefängniß bis zu 2 Jahren zu gewärtigen ist, falls durch solche Fahrlässigkeit eine Körperverletzung verursacht wird. (2807)

Die Familien-Vorstände werden ersucht, ihre Angehörigen und Dienstboten auf diese Vorschriften aufmerksam zu machen.

Thorn, den 1. Juli 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Rechnung über Einnahme und Ausgabe der Kirchenkasse für das Jahr 1. April 1895/96 nebst Belägen liegt von morgen ab 14 Tage in der Amtsstube des Küsters zur Einsicht für die Gemeindemitglieder aus. (3056)

Thorn, 17 Juli 1896.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Georgen.

Herrengarderoben-Maassgeschäft

mit **guter Kundschaft** in großer Provinzial-Stadt mit Reingewinn von **4—4500** Mk. jährlich, Familienverhältnisse wegen sofort zu verkaufen. Erf. **5—6000** Mk. Offerten unter **F. 975** an die Exped. d. Ztg. erb.

Ein neues Fenster

ist billig zu verkaufen.
Bäckerstraße 39, p.

Zum 15. Septb. resp. **1. Okt.** d. Js. wird in
guter Geschäftsgegend
ein Lokal mit großen Schaufenstern,
welches sich zum
Manufakturwaarengeschäfte
eignet, zu miethen gesucht.
Gefl. Offerten unter **3046** an d. Exped. d. Ztg. erbeten. (3046)

---

ca. 10000 alte 10 Pf.-Briefmarken hat zu verkaufen (3054)
Mowitz, Brombergerstr. 31.

Bromb. Vor..., Kasernenstr. 3 neu ausgeb. Kellerw. z. v. Ausk. ert. Herr Rest. **Thieart.**

Eine Wohnung in der 1. Etage 5 Zim. und Zubehör, Gerechtestr. 25, zu vermiethen.
(3059) **A. Teufel.**

---

2 Läden nebst Wohnungen u. **Stallungen** zu verm. **Mocker,** Lindenstr. 8.

Zu vermiethen
1 Wohnung
5 große Zimmer, Entree nebst reichem Zubehör. Preis **800 Mark.** Auf Wunsch Pferdestall. (3053)
Näh. in d. Theehandlung **Brückenstr. 28.**

Zwei Zimmer, Alkoven nebst Zubehör sind zu vermiethen Neustädtischer Markt 7.

Gerechtestraße 21
ist die 1. Etage bestehend aus 7 Zim. nebst Badeeinrichtung für 950 Mk. versetzungshalber sofort zu vermiethen.

---

1. Etage
mit Badeeinrichtung, Gas- u. Wasserleitung und Küche zu verm. Brückenstr. 40.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, großes Entree, vermiethet vom 1. Oktober (2172)
Bernhard Leiser.

---

1 gute helle Tischlerwerkstelle nebst Wohnung z. 1. Oktb. z. v. **Bäckerstr. 3.**

Die II. Etage
Altstädtischer Markt 17 z. 1. Oktober z. verm.
(2752) **Geschw. Bayer.**

---

2 Wohnungen, 3 und 4 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

---

1 m. Zim. billig z. v. Neustädt. Markt 20, II.

Schulstr. 21 parterre, **eine Wohnung,** 3 Zimmer, Vorgarten und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. (2815)

Herrschaftl. Wohnung
zu verm. **Brauerstr. 1. Robert Tilk.**

---

1 fl. möbl. Zimmer ist an 1 Dame oder Herrn billig z. verm. Strobandstr. 16, p. r.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Kammer, Culmerstr. 20 III. hat zu vermiethen
(2802) **H. Nitz,** Culmerstr. 20.

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (2644)
Gerechtestraße 33, 2 Tr.

Total-Ausverkauf

meines kompletten Waarenlagers wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts

Das Waaren-Lager besteht aus:

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Kragen, Manschetten, Oberhemden, Chemisetts, sämmtliche Sorten **Strumpfwaaren, Handschuhe, Trikotagen, Gardinen, Tüllen. Spitzen, Tischdecken, Hand- u. Taschentücher.**

Als besonders vortheilhaft empfehle:

Grosse Posten **Stroh- u. Filz- Herren- u. Damen-Hüte.**

Gleichzeitig bemerke, daß mein Ausverkauf kein fingirter, sondern daß das Lokal thatsächlich bereits zum **1. Oktober** an Herrn **Josef** gen. **Meyer** vermiethet ist.

Der Verkauf findet genau nach den im Schaufenster bezeichneten Preisen statt.

Louis Feldmann,
Breitestr. 30. Thorn. Breitestr. 30.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Die v. Herrn Hauptm. **Briese** bewohnte
Parterre-Wohnung,
Seglerstraße 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)
J. Keil.

Breitestr. 32, III. Etage
1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu verm. Zu erfragen bei (2855)
K. Schall, Schillerstraße.

Kleine Familienwohnung,
Gärtchen, Pferdestall und Remise mit allem Zubehör vom 1. October cr. zu vermiethen
Mocker, Lindenstr. 4.

Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

---

2 g. möbl. Z. b. z. verm. Jakobstr. 9, II r.

Hängematten, Netze, Bindfaden, Leinen
Bernhard Leisers Seilerei,
Heiligegeiststraße 16.

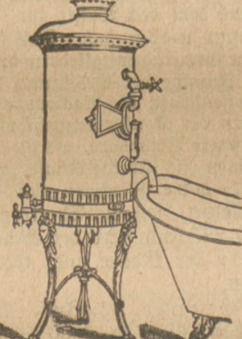
Kaufe und verkaufe:
Gebrauchte und neue Möbel.
J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Ausverkauf
der Sakriß'schen Concursmasse
Schuhmacherstr. 26.

Bratenschmalz Pfd. 40 Pf., bei 10 Pfd. billiger,
Originalfässer pro Ctr. 35,00 Mk.
Täglich frisch gebr. Kaffee's pro Pfd. 1,00. 1,10, 1,30, 1.50, 1,60,
rohe Kaffee's pro Pfd. 0.90, 1.00, 1,30 1,60.
gute Pflaumen pro Pfd. 10 Pf.,
ff. Pflaumen 15. 20 und 25 Pf.,
schönen zarten Reis 12 Pf.,
leicht lösl. deutsch. und holländ. Cacao pro Pfd. 1.30 u. 1.60 Pf.,
Reisgries pro Pfd. 15 Pf.,
Weizengries pro Pfd. 15 Pf.,
Kartoffelmehl pro Pfd. 12 Pf.
sowie div. Weine, Cognacs, Rum, Aracs, Punsch und Cigarren zu ganz billigen Preisen. (2915)

Formulare
zur Anmeldung
auf Grund des § 11 des
Unfallversicherungsgesetzes
sind in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck
zu haben

Tüchtige Bauschlosser
stellt ein **O. Marquardt,** Schlossermstr.



Aachener Badeofen

D. R.-P. Ueber 20 000 Stück in Betrieb, mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gas-Ersparniss.
Original Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis und franco
J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen.
Vertreter in Thorn: ROBERT TILK.

Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen
vermittelt die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Insertions-Aufträge
für sämmtliche Zeitungen
der Nachbarprovinzen und des übrigen Deutschlands
befördert prompt
zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag
die Annoncen-Expedition der „Thorner Zeitung“.

Vorkursus: October. **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester: 4. November.
Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbautechniker, Reifeprüfung vor Staatsprüfungs-Commission. Kostenfreie Auskunft durch die Direction. (2852)

---

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**
Walter Lambeck.

Wer will
sich am Zusammenspielen von
5 ganzen Loosen
5 halben Loosen
24 viertel Loosen
10 zehntel Loosen
der **Preuß. Klassen-Lotterie** betheiligen? Bedingungen franko! Meldungen erbittet (3017)
Ernst Bauer, Berlin SW.,
Gneisenaustraße 7 a.

Junge Mädchen,
die das Wäschenähen erlernen wollen, können sich melden bei
Frau **L. Kirstein,** Bäckerstr. 37 II.

Sie glauben nicht
welchen **wohlthätigen** u. **verschönernden Einfluß** auf die Haut das tägliche Waschen mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul**
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)
hat. Es ist die **beste Seife** für **zarten, rosigweißen Teint,** sowie gegen alle **Hautunreinigkeiten** à Stück 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und **Anders & Co.**

Wäsche jeder Art
wird zum Sticken billigst angenommen
Koppernikus- und Bäckerstraße-Ecke Nr. 17, 3 Treppen.

50—60 Maurer
finden dauernde Beschäftigung in
Bromberg.
H. Lewandowski,
(3044) **Maurermeister.**

Schützenhaustheater.
Sonnabend, den 18. Juli cr.:
Gräfin Fritzi.
Novität ersten Ranges.
(3058) **Die Direction.**

Restaurant Reichskrone.
Morgen Sonnabend 7 Uhr:
Krebssuppe.
Empfehle gleichzeitig
vorzügl. Mittagstisch
zu billigen Preisen.
(3062) **Kluge.**

Turn-Verein.
Sonntag, den 19. Juli cr.:
Turnfahrt nach Gurske.
Abmarsch 2 Uhr Nachmittags vom Kriegerdenkmal.
Der Vorstand.

Gewerbeschule für Mädchen.
Der neue Kursus für **doppelte Buchführung, kaufm. Wissenschaften und Stenographie** beginnt
Dienstag, den 28. d. Mts.
K. Marks, Gerberstr. 33 I.

Unfehlbar das beste
Insektenpulver der Welt
bei **Anton Koczwara,** Thorn, Elisabethstr. 21.

6000 Mark
werden auf sichere Hypothek sofort oder per 1. Oktober gesucht. Gefl. Offerten in der Expededition dieser Zeitung unter **O. S.**

Mädchen für Alles
kann sich melden Schuhmacherstr. 24.

Ein ehrliches junges
Mädchen
wird für ein **Restaurant** gesucht.
Tüchtige Stubenmädchen
bevorzugt. Offerten unter **100 Thorn.**

---

4 Mann zum Ernte-Accord bei hohem Lohn erhalten von sofort Arbeit wie sämmtliches Dienstpersonal sucht und placirt Hauptvermittelungs-Bureau von
St. Lewandowski. Heiligegeiststr. 5, I.

Malergehilfen
finden Beschäftigung (2962)
G. Jacobi.

Malergehilfen
verlangt **Jaeschke,** Bäckerstr.

Lehrling,
der die **Brod- u. Kuchen-Bäckerei** erlernen will, kann sofort eintreten. (3040)
Herrmann Thomas j., Schillerstr. 4.

Kirchliche Nachrichten.

7. Sonntag n. Trinitatis, den 19. Juli 1896.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jakobi.
Kollekte für den Kirch- und Pfarrhausbau in Gruzlin Diözese Strasburg.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang.-luth. Kirche in Mocker.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.
Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evang. Schule zu Podgorz.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Kapelle zu Kutta.
Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Bethaus zu Lulkau.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hiltmann.

Kirchspiel Grabowitz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für Kirche u. Pfarrhaus in Gruzlin.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.